

entschiedensten Gegner gefunden. Seit Gründung der symbolischen Maurerei (1717) waren erst zwanzig Jahre verflossen, als Clemens XII. in seiner berühmten Constitution In eminenti (1738) gegen dieselbe auftrat. Wesen, Tendenz und Organisation der Logen ist kurz dahin bezeichnet, daß sie Menschen jedweder Religion und Secte zu einem engen und abgeschlossenen Bunde nach eigenen Gesetzen und Statuten vereinigen, die sich mit einem affectirten Scheine natürlicher Sittlichkeit begnügen und über alles, was sie insgeheim mit einander treiben, unter einem strengen, auf die Bibel geleiteten Eide und unter übertriebenen Strafandrohungen unverbrüchliches Stillschweigen zu halten gezwungen werden. Seinem anfänglichen Verhalten ist der apostolische Stuhl jederzeit treu geblieben. Im J. 1751 folgte die Constitution Benedictis XIV. Providas, und in unserm Jahrhundert haben die Päpste Pius VII. (Ecclesiam, 1821), Leo XII. (Tuo graviora, 1825), Gregor XVI. (Mirari vos, 1832), Pius IX. (Multiplices inter, 1865) und zuletzt Leo XIII. (Humanum genus, 1884) die geheimen Gesellschaften, namentlich aber den Maurerbund verworfen und deren Mitglieder excommunicirt.

Auch auf protestantischer Seite läßt sich schon im J. 1740 eine theologische Stimme also vernehmen: „Das Hauptgeheimniß der Freimaurer besteht in nichts als in dem Naturalismo.“ Fünf Jahre später unterlagte das Consistorium in Hannover jedem Prediger, „einer Societät, deren leges und statuta er nicht vorher weiß und einseht, mit eiblichen oder sonst sein Gewissen verbindlichen Verpflichtungen sich zu associiren“. Im J. 1748 schrieb der zu seiner Zeit als Prophet verehrte J. A. Bengel: „Die Freimaurer wollen eine vollkommene Tugendübung aufrichten, wobei ein Bruder nicht nöthig hat, einen Gott zu glauben, geschweige ein Christ zu sein. Den Schein der Liebe eignen sie sich zu, den Glauben und die Hoffnung werfen sie weg.“ Weitere protestantische Zeugnisse gegen das Logenwesen findet man in der ihrer Zeit viel Aufsehen erregenden Schrift Hengstenbergs: Die Freimaurerei und das Evangelische Pfarramt (1. bis 3. Theil, Berlin 1854—1855). Doch fällt es dem Protestantismus, der sich dem Princip der freien Bibelforschung nicht zu entziehen vermag, äußerst schwer, mit Erfolg gegen die Loge anzukämpfen. Mit Siegesbewußtsein bemerkt der officielle Vertheidiger der Großen Landesloge in Berlin, Hengstenberg könne doch nicht verlangen, „daß man ohne Weiteres seine Aussprüche als die der evangelischen Kirche anerkennen solle. In der evangelischen Kirche kann doch zu keiner Zeit ein Einzelner, und ob er die höchste Stellung in derselben einnähme, eine Auctorität in Anspruch nehmen, wie es der Papst für die katholische allerdings nach der Lehre der Lehrern kann. Mit den Urtheilen eines Papstes über die Freimaurerei ist es daher ein ganz anderes Ding... In der That liegt es in der Natur

der Sache, daß die päpstliche Curie die Freimaurerei verdammen muß“ (Freimaurerei und Christenthum, mit einem Vorwort von General v. Selasinsky, Berlin 1854, 68 f.). Als der General-Superintendent Möller in Magdeburg im J. 1856 durch ein vorichtig abgefaßtes Hirten-schreiben den Geistlichen der Provinz Sachsen den Austritt aus der Loge nahelegte, protestirten acht freimaurerische Prediger in Magdeburg in scharf motivirter Erklärung vom 23. Mai 1856 gegen eine solche ihr Gewissen verletzende Zumuthung (beide Schriftstücke abgedr. im Handbuch der Freim. II, 331—340). Zwischen dem Protestantismus und dem Maurerthum besteht sogar eine innere Verwandtschaft, auf welche die Logenbrüder gern zu sprechen kommen. Diese Verwandtschaft faßt Findel in die kurze Formel: „Was der Protestantismus zum Theile ist, das ist der Freimaurerbund ganz.“ In der That geht der Protestantismus, je mehr er den Rationalisten zur Beute anheimfällt, desto mehr im Freimaurerthum, in purem Naturalismus auf; denn nach Findel ist ja „der vollendete Freimaurerbund die vollendete Kirche der Humanität“ (Bauhütte 1867, 97 ff.). Die Loge ist eigentlich eine protestantische Institution. In England, einem protestantischen Lande, hat ihre Wiege gestanden; drei Protestanten, von denen sogar zwei, Desaguliers und Anderson, protestantische Geistliche waren, haben dem Rinde Rathendienste geleistet. In protestantischen Ländern hat das Logenwesen von jeher die größte Verbreitung gefunden. In katholischen Ländern, Frankreich ausgenommen, wo sie von Napoleon I. und III. gefördert wurde, findet die Loge kein rechtes Fortkommen. Selbst in Italien, wo sie der Lummelplatz extremer politischer und antireligiöser Wählereien geworden, vermag sie keinen rechten Fuß zu fassen, wie schon aus den Logenverzeichnissen erhellt, in denen man von Jahr zu Jahr neuen Städtenamen begegnet, während die früheren verschwinden. Oft sind es nicht einmal Katholiken, sondern Protestanten, welche selbst in katholischen Städten Logen gründen, leiten und die Mehrzahl der Mitglieder bilden. Zahlreiche protestantische Geistliche rechnen es sich zur Ehre, der Loge anzugehören. Hengstenberg schätzte die Zahl dieser Geistlichen im J. 1854 für Preußen allein auf 300—400. Unter den Stuhlmeistern der deutschen Johannslogen befanden sich nach Valens Freimaurerkalender für 1866 noch 23 evangelische Geistliche. Das alles erklärt es wohl, daß der Protestantismus in diesen Hallen glimpflich behandelt, daß die sog. Reformatoren des 16. Jahrhunderts und ihr Werk mit Vorliebe gepriesen, dagegen die specifisch katholischen Lehren und Einrichtungen fortwährend angegriffen werden, obwohl man den Profanen so oft versichert, daß confessioneller Hader in der Loge verpönt, daß hier nur Toleranz und Liebe gepredigt werde. Gerade in den letzten Jahren hätten die deutschen Freimaurer erwünschte Gelegenheit gehabt, die Föhne